

alparc

2022

Tätigkeitsbericht



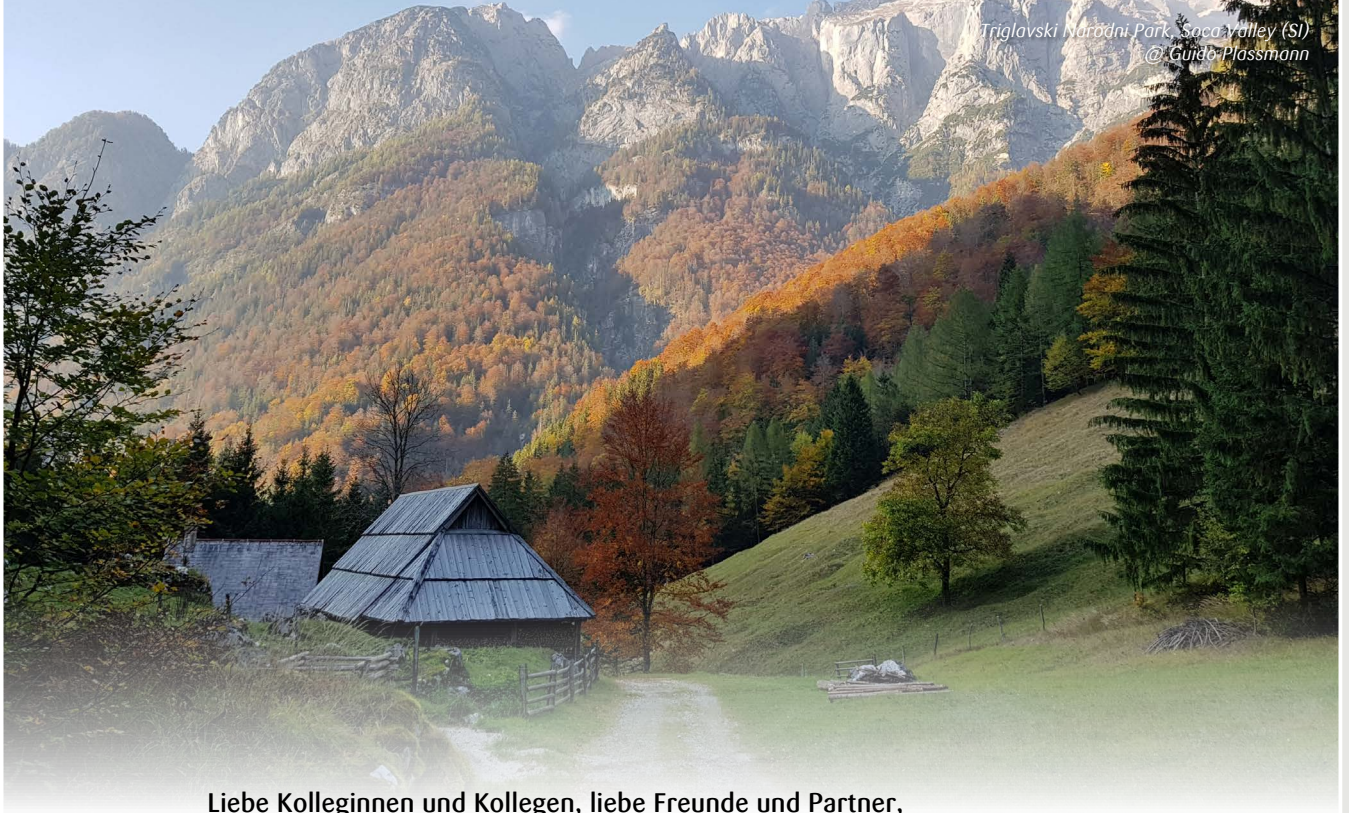
Inhaltsverzeichnis

	Einleitung.....	3
	Biodiversität und ökologischer Verbund.....	4
	Regionalentwicklung und Lebensqualität.....	9
	Karte der alpinen Schutzgebiete.....	12
	Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Alpen	14
	Aktiv für die Mitglieder	17
	Leben der Organisation	19
	Struktur des Netzwerks.....	22

Cover: © Vincenzo Martegani - Parco delle Orobie Valtellinesi



Female grouse
© Guido Plassmann



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde und Partner,

Im Juni dieses Jahres durfte ich Janez Bizjak kennenlernen, den früheren Direktor des slowenischen Nationalparks Triglav. Janez bestieg als Bergführer auch viele Alpengipfel und konnte mir darum viel über die Berge meiner Schweizer Heimat berichten. Der Austausch im Alpenraum war für ihn selbstverständlich und so wie er am Berg führte, hat er auch gearbeitet: er verlor das Ziel seiner Arbeit nie aus den Augen und verfolgte dies stets mit sicheren Schritten und Beharrlichkeit.

Janez hat mich darin bekräftigt, dass wir in unserer schnelllebigen Zeit die wichtigen Ziele nicht aus den Augen verlieren sollen und dass internationale Vernetzung im Alpenraum einen unbezahlbaren Wert darstellt.

Seit Jahrzehnten betont ALPARC die Wichtigkeit der Schutzgebiete sowie deren Vernetzung untereinander. Diese Forderungen sind auch nach Jahrzehnten nicht abgedroschen, sondern im Gegenteil aktueller denn je zuvor. Trotzdem fühlen wir uns alle in unseren Schutzgebieten manchmal wie Rufer in der Wüste. Was können wir dagegen tun?

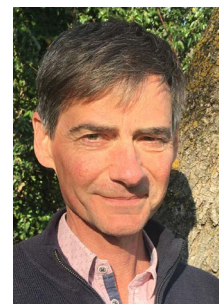
Nutzen wir die nationalen und internationalen Netzwerke wie ALPARC. Damit fördern wir nicht nur den Informationsaustausch, sondern wir Schutzgebiete sind im Verbund auch stärker und können unseren Forderungen mehr Nachdruck verschaffen. Den politischen Entscheidungsträgern ist noch immer nicht klar, dass wir Schutzgebiete bei der Lösung der dringendsten Fragen gewichtige Beiträge leisten können. So sind wir Hotspots der Biodiversität und unsere Feuchtgebiete und Moore gehören zu den wichtigsten CO₂ Senken überhaupt. Und dass Nachhaltigkeit mit Ressourcenschonung - sprich Sparsamkeit zu tun hat - wissen wir nicht erst seitdem Ukraine-Krieg.

Leider nehmen uns Ämter und Politiker fälschlicherweise immer noch als NGO's wahr und nicht als Gebietskörperschaften, die aus Gemeinden und Regionen bestehen. Das Verstehen dieses Unterschieds ist aber fundamental. Die Schutzgebiete sind das Terrain, das Gebiet mit ihren Einwohnern, Natur- und Kulturwerten. Dadurch haben wir die Möglichkeit, Umsetzungen direkt mit der Basis anzugehen. Die Biodiversitäts- und Klimakrise sind momentan weit oben auf allen politischen Agenden angekommen. Wir müssen die Gunst der Stunde nutzen, um die Politik noch stärker daran zu erinnern, dass sie die Schutzgebiete zur Vermeidung und Milderung dieser Phänomene einsetzen und stärker in ihre Planungen integrieren.

Die folgenden Seiten des Jahresberichts geben einen Überblick, was ALPARC 2022 zur Erreichung der oben genannten Ziele unternommen hat.

Lassen wir uns von Janez inspirieren, indem wir den Austausch pflegen und unsere Ziele unbeirrt weiterverfolgen - am besten im alpenweiten Verbund!

Dr. Peter Oggier
Präsident von ALPARC



BIODIVERSITÄT

und ökologische Vernetzung



Alpine Biodiversität - viele neue Herausforderungen

ALPARC engagiert sich seit seiner Gründung mit den alpinen Parks und Schutzgebieten dafür, den Verlust der biologischen Vielfalt durch verschiedene Formen der internationalen Zusammenarbeit und durch gemeinsame europäische Projekte zu reduzieren. Dies geschieht insbesondere mittels der räumlichen Vernetzung von Schutzgebieten. Viele Maßnahmen wurden durchgeführt, um den Austausch zwischen Managern alpinen Schutzgebiete zu fördern, die Entwicklungen und Verluste von Wildtierpopulationen und Lebensräumen besser zu verstehen und die Grundlage für ein gemeinsames Wissen über die alpine Situation auf diesem Gebiet zu schaffen.

Der Erfahrungsaustausch über die Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen durch Kollegen in anderen Alpenländern war lange Zeit die Devise. Die Zusammenarbeit auf alpenübergreifender Ebene und in konkreten Pilotregionen zur Detailplanung für den Aufbau eines ökologischen Verbundes war und ist eine Priorität.

Die ökologische Vernetzung ist seit fast 20 Jahren ein zentrales Element der Strategie von ALPARC. Sie ermöglicht es, die Wirksamkeit unserer Schutzgebiete zu stärken, die insgesamt zu klein, oft nicht ausreichend geschützt oder in zu großer Höhe angesiedelt sind. Die Schaffung von Konnektivität zwischen diesen Räumen für die Artenwanderung und für die Schaffung nicht fragmentierter Lebensräume ist essenziell – aber auch die Schaffung einer Konnektivität zwischen den Managern dieser Schutzgebiete, einschließlich von «Wissenskorridoren». Diese basieren auf den langjährigen Erfahrungen und Beobachtungen von Schutzgebietsmanagern und Wissenschaftlern und „last not least“ von Rangerinnen und Rangern, die die Natur seit Jahrzehnten überwachen.

Auf diesem letzten Punkt wird eine neue ALPARC-Strategie basieren – die Verbesserung dieser großartigen Arbeit von Rangerinnen und Rangern zur Beobachtung und Bewertung der Situation der alpinen Biodiversität in ihren Gebieten. Die Inwertsetzung all dieser Daten durch ihre Bündelung mit dem Ziel der alpenweiten Vergleichbarkeit zur Entwicklung von Zukunftsszenarien der Biodiversität ist eine dieser großen zukünftigen Herausforderungen. Wir müssen die Auswirkungen auf alpine Arten durch menschliche Aktivitäten, aber auch durch den Klimawandel, aufzeigen. Auf diese Weise können wir die mögliche Entwicklung der globalen alpinen Biodiversität anhand wissenschaftlicher Daten, die in unseren Schutzgebieten gesammelt wurden, demonstrieren.

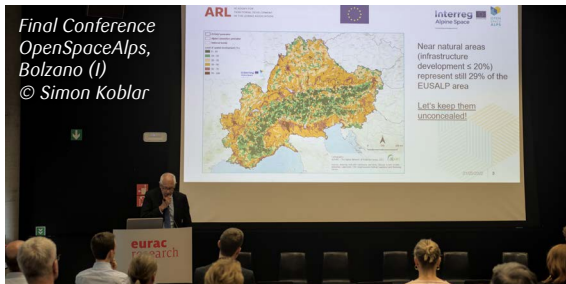
Die Herausforderungen sind zahlreich – Fragmentierung von Lebensräumen, zunehmende Auswirkungen durch Freizeit- und Outdoor-Sportarten, Verbrauch von Freiflächen durch Bodenversiegelung und auch durch die Erzeugung erneuerbarer Energien. Letztere sind sicherlich unerlässlich, um den Anforderungen des Klimas und der Energieunabhängigkeit gerecht zu werden, aber sie können nicht auf Kosten der biologischen Vielfalt erreicht werden, wenn wir nicht eine Krise durch eine andere ersetzen wollen.

Zukunftsszenarien der Entwicklung der Biodiversität können dazu beitragen, die notwendigen Entscheidungen für diesen Naturraum und Lebensraum für den Menschen besser zu treffen. Schutzgebiete werden gemeinsam versuchen, Erkenntnisse bereitzustellen, die politische Entscheidungen erleichtern können.

OpenSpaceAlps



Nachhaltige Entwicklung alpiner Freiräume



Freiräume sind reich an Ressourcen und erfüllen wesentliche Funktionen für das menschliche Leben. Die Raumplanung spielt eine Schlüsselrolle bei der Koordination und Entwicklung von Strategien zum Schutz der biologischen Vielfalt in Gebieten mit starkem anthropogenem Druck wie den Alpen. Das Projekt OpenSpaceAlps hat in Zusammenarbeit mit Gebietskörperschaften, von der lokalen bis zur internationalen Ebene, Querschnittsansätze für eine bessere räumliche Governance und für den langfristigen Erhalt von Freiräumen identifiziert.

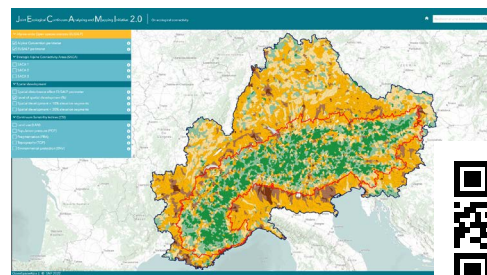
Die während des Projekts entwickelten Aktivitäten umfassten unter anderem: Austausch mit wichtigen Planungsakteuren auf verschiedenen räumlichen Ebenen, Formulierung strategischer Empfehlungen, Erstellung eines Leitfadens für die Planung von Freiräumen und vor allem in Bezug auf ALPARC eine umfassende Kartierungsarbeit zur Identifizierung und Analyse von Freiräumen in den Alpen. Diese Ergebnisse wurden über eine dem Projekt gewidmete Website kommuniziert.

ALPARC hat die alpenweite Kartierung der Freiräume durchgeführt. Diese Arbeit stellt ein Planungsinstrument für Raumplaner und Naturschutzexperten dar. Die erstellten

Karten ermöglichen es unter anderem, verschiedene Ebenen der Raumplanung zu identifizieren und diese Ergebnisse mit Naturschutz- oder Landnutzungsdaten zu vergleichen. Eines der wichtigsten Ergebnisse der Kartierungsarbeit ist der raumwirksame Erschließungsgrad, ein Indikator, der zeigt, wie stark ein Gebiet von Infrastrukturen bedeckt ist.

Um die im Rahmen des Projekts gewonnenen Erkenntnisse über Freiräume zu kommunizieren und zu vertiefen und insbesondere die Umsetzung der Empfehlungen zu fördern, haben sich das Projekt OpenSpaceAlps und die Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen, um ein Netzwerk von Akteuren und Forschern rund um die alpine Raumplanung aufzubauen. Das AlpPlan-Netzwerk soll Planungsfachleuten, Experten und Entscheidungsträgern aus dem gesamten Alpenraum eine Plattform für den Austausch und die transnationale Zusammenarbeit bieten.

ALPARC ist verantwortlich für WPT3 für die Entwicklung einer Alpenstrategie und Governance-Planung, kofinanziert durch den ERDF-Fonds und das BMUV (D).



Die Kartographie des OpenSpacesAlps-Projekts ist verfügbar auf www.jecami.eu

PlanToConnect



Integration ökologischer Vernetzung in Raumplanungssysteme im Alpenraum

Die ökologische Vernetzung zwischen Schutzgebieten ist ein entscheidender Faktor für das Überleben und die Migration von Arten sowie für das Anpassungspotenzial von Populationen. Die Förderung der ökologischen Vernetzung ermöglicht es, dynamische Anpassungsprozesse in Ökosystemen zu stärken, wodurch dem Rückgang der biologischen Vielfalt entgegengewirkt und Ökosystemfunktionen erhalten werden können, insbesondere vor dem Hintergrund des Klimawandels.

Während Schutzgebiete gut etabliert sind, verhindern erhebliche Planungslücken und Umsetzungshindernisse, dass sie durch ökologische Korridore miteinander verbunden werden. Ein umfassendes Anbindungskonzept für die Planung und Umsetzung von Korridoren im Alpenraum wurde noch nicht entwickelt. Daher ist es notwendig, regionale Netze, einschließlich der Gestaltung ihrer Korridore, zu harmonisieren und Planungssysteme zu verbessern, indem Ansätze integriert werden, die auf konkreten Ökosystemfunktionen und -dienstleistungen aufbauen.

Das Projekt PlanToConnect versucht daher, die Umsetzung eines kohärenten Netzwerks grüner und blauer Infrastruktur im gesamten Alpenraum zu erleichtern, indem die Kapazität von Planungssystemen für die Umsetzung und das Management von Korridoren in strategischen Gebieten verbessert wird.

Das Projekt baut auf den abgeschlossenen INTERREG-Projekten ALPBIONET2030 (ALPARC, federführend) und OpenSpaceAlps (ALPARC, federführend für das Arbeitspaket - Transalpine Mapping and Planning) auf. So erfahren die Ergebnisse dieser beiden Projekte, die mit sehr starker Beteiligung des ALPARC-Netzwerks mit seinen Schutzgebieten durchgeführt wurden, eine Kontinuität.

ALPARC ist Projektpartner. Das Projekt wird über ERDF-Mittel und das BMUV (D) kofinanziert.



Rhine valley (CH-FL-A)
@ Guido Plassmann

Monitoring von Arten und Lebensräumen

Gemeinsam Biodiversität schützen

Im Lichte des rasanten Verlusts von Arten und Lebensräumen sowie der Fülle der Aufgaben im Schutzgebietsmanagement wird es immer wichtiger, vorhandene Ressourcen möglichst effizient einzusetzen. Effektiver Biodiversitätsschutz gelingt, wenn Entscheidungen über Arbeitsschwerpunkte und konkrete Maßnahmen der Schutzgebiete auf Grundlage einer soliden Wissensbasis getroffen werden. In Alpen Schutzgebieten – und darüber hinaus – werden deshalb bereits vielfältige Biodiversitäts-Monitorings durchgeführt.

Im Rahmen der Arbeiten von ALPARC CENTR'ALPS wurde die Vielfalt der verschiedenen Monitorings strukturiert. Sie unterscheiden sich hinsichtlich ihrer räumlichen und zeitlichen Komponente, des Spektrums der erfassten Daten, der Tiefe der Erfassung, der Motivation für gerade dieses Monitoring, der durchführenden Struktur und der Art der Datenerhebung.

Um alpenweit gültige Aussagen treffen zu können, unterstützen ALPARC und ALPARC CENTR'ALPS gemeinsame Aktivitäten. Wichtig ist zu betonen, dass es dabei nicht um neue Methoden oder eine Harmonisierung von Vorgehensweisen geht, sondern vielmehr darum, bestehende Monitoring-Ergebnisse gemeinsam nutzbar zu machen. Ziel ist es, Trends ablesen zu können und diese für Zukunftsszenarien zur Bestimmung des Handlungsbedarfs im Bereich Biodiversitätsschutz zu nutzen.

Auf Initiative des Nationalparks Gran Paradiso (Italien) und mit Koordination von ALPARC fand 2022 ein erstes Arbeitstreffen statt, um mit interessierten Partnern ein gemeinsames Monitoring des Otters (Lutra lutra) vorzubereiten.

Auf einer Informationsveranstaltung von ALPARC in Kooperation mit dem Nationalpark Ecrins (Frankreich) wurde die französische Plattform GeoNature vorgestellt. Sie wurde von mehreren Partnern unter Federführung des Nationalparks Les Ecrins entwickelt und enthält ähnliche Daten wie z.B. amtliche Portale oder Portale von Verbänden, die gesammelten Daten unterliegen jedoch der Hoheit der Schutzgebiete.

Für die Arbeiten im Rahmen von ALPARC ist die alpenweite Perspektive von besonderer Bedeutung. Wichtige Fragen sind:

- Wie können die Monitoring-Arbeiten und die daraus resultierenden Ergebnisse vergleichbar gemacht und so gebündelt werden, dass sich ein alpenweites Bild ergibt?
- Welche Erkenntnisse lassen sich für Management-Maßnahmen in den alpinen Schutzgebieten ableiten?
- Wie können alpine Schutzgebiete dazu grenzüberschreitend zusammenarbeiten; so dass möglichst alle Typen von Schutzgebieten sich gut einbringen können?

Der Fischotter

mehr Kooperation zu einer Indikatorart für den Zustand unserer Flüsse

Die Alpen stellen einen riesigen, aber komplexen Expansionskorridor für Fischotter dar, so dass sich diese Art in allen Alpenländern und darüber hinaus etablieren kann. Der Schutz von Feuchtgebieten und des aquatischen Systems insgesamt scheint jedoch unterentwickelt zu sein.

Das Interesse am Fischotter spiegelt daher auch seine Rolle als Indikator für die Gesundheit des alpinen aquatischen Systems wider.

In diesem Zusammenhang beabsichtigen der Nationalpark Gran Paradiso (Italien) und ALPARC, die Entwicklung einer alpinen Strategie zu unterstützen, die dann von Schutzgebieten sowie von anderen Organisationen umgesetzt werden soll, die an der tatsächlichen Präsenz oder potenziellen Erholung dieser Art interessiert sind. Der Modus Operandi der alpenweiten Strategie besteht darin, eine gemeinsame Methode zu entwickeln, die auf der bereits geleisteten Arbeit in Schutzgebieten aufbauen kann, um auch Informationen über den Fischotter zu sammeln.

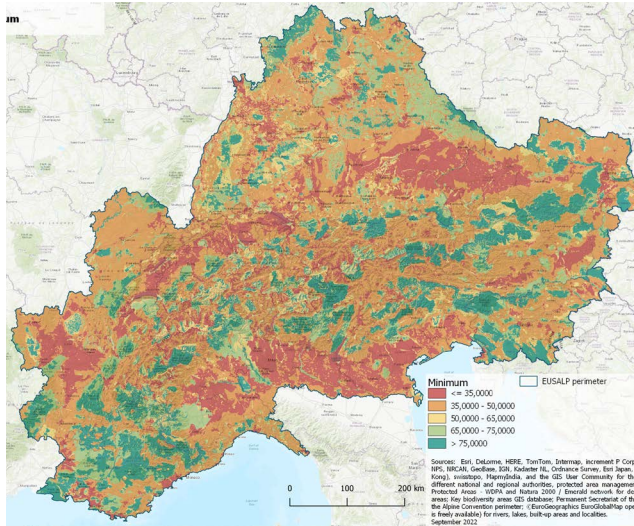
Das Ziel dieser ALPARC-Arbeitsgruppe ist zweifach: Populationen durch organisiertes und koordiniertes Monitoring besser zu verstehen und das Bewusstsein durch eine transalpine Kommunikationsstrategie für die Art zu schärfen. Der Hauptkoordinator dieser Aktion ist der Nationalpark Gran Paradiso gemäß dem Prinzip der gemeinsamen Verantwortung der Aktionen des ALPARC-Netzwerks.



Alpine Parks 2030

Auf dem Weg zu einem transnationalen und kohärenten Netz von Schutzgebieten

Schutzgebiete sind ein grundlegendes Element für den Erhalt der biologischen Vielfalt. Heute gibt es in den Alpen ein Mosaik aus sehr unterschiedlichen Arten von Schutzgebieten, deren Ziele in den einzelnen Alpenstaaten nicht unbedingt vergleichbar sind.



Das vom deutschen Bundesumweltministerium geförderte Projekt Alpine Parks 2030 analysiert diese Problematik und schlägt Lösungen vor, um die Lücken im Netzwerk der Schutzgebiete in den Alpen zu schließen. Verschiedene Aktivitäten wurden durchgeführt, um die Diskussion über die Schaffung eines kohärenten Netzwerks von Schutzgebieten mit harmonisierten Managementinstrumenten zu dokumentieren und zu fördern.

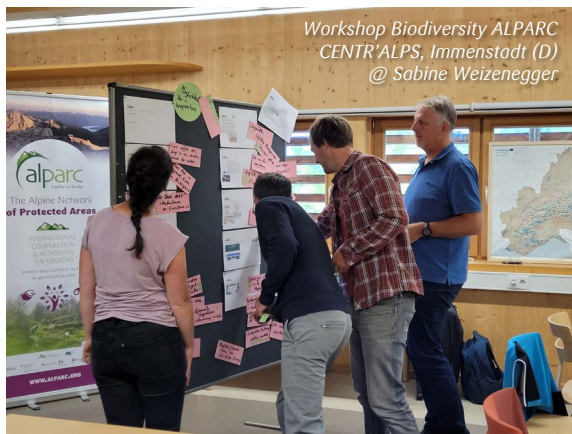
Durch die Untersuchung der verschiedenen Aspekte von Schutzgebieten entstand eine Reihe von Karten, die unter anderem die Beziehung zwischen Gebieten mit unterschiedlichem Schutzgrad und der Höhenlage, die Identifizierung von Gebieten mit hohem Vernetzungspotenzial, ihre Größe und ihre Managementmethoden hervorheben. Die Ergebnisse des Projekts zeigen Perspektiven auf und dienen als technische Unterstützung für eine Politik, mit der die Rolle und Wirksamkeit alpenweiter Schutzgebiete in naher Zukunft gestärkt werden.

Das Projekt wird ergänzt durch einen Videoclip, der die größten Herausforderungen für den räumlichen Schutz der Biodiversität bis 2030 illustriert, durch eine Pilotstudie im grenzüberschreitenden Naturpark Nagelfluhkette über Aspekte der Governance eines Naturparks, sowie durch strategische Empfehlungen.

Alpine Parks 2030 wird realisiert durch die Unterstützung vom BMUV (D).

CENTR'ALPS

Projekt „Biodiversitätsschutz in Zeiten des Klimawandels“



ALPARC CENTR'ALPS organisierte zwei Workshops. Erfreulicherweise haben daran auch etliche neue Partner teilgenommen. Ein wichtiges Thema war Monitoring (siehe Seite 6 in diesem Bericht). Daneben wurden wichtige Zukunftsthemen für die gemeinsame Arbeit identifiziert, z.B. wie verschiedene Anspruchsgruppen auf geeignete Weise in die Arbeit der Schutzgebiete eingebunden werden können, wie das Thema ökologische Vernetzung vorangetrieben werden kann, wie digitale Besucherlenkung gelingt, oder wie Ergebnisse durchgeführter Management-Maßnahmen gemessen und ansprechend dargestellt werden können. Einig waren sich die Teilnehmer auch darin, dass noch viel stärker auf Ergebnissen bestehender Projekte aufgebaut werden sollte. Im nächsten Schritt wird eine konkrete Maßnahme gemeinsam durchgeführt werden.

Beim Projekt „Biodiversitätsschutz in Zeiten des Klimawandels“, gefördert vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) (DE), stand eine Reihe von Aktivitäten an. Die Bestandserfassung der Potenziale liegt inzwischen als Bericht vor. Darin wird die große Vielfalt der Schutzgebiete selbst, ihrer Akteure und ihrer Aktivitäten zum Biodiversitätsschutz festgestellt. Dies gilt umso mehr, wenn neben den großflächigen Schutzgebieten auch kleinere Einheiten in die Betrachtung mit einbezogen werden.





INTERVIEW mit Peter Rupitsch

ehemaliger Direktor des Nationalpark Hohe Tauern Kärnten und
Vorstandsmitglied bei ALPARC

Peter Rupitsch war 38 Jahre lang Direktor des Nationalpark Hohe Tauern Kärnten und seit dem Gründungsjahr 1995, also 27 Jahre, im Vorstand von ALPARC. 2022 ist er in den Ruhestand gegangen und wir möchten von ihm erfahren, welche Ereignisse besonders prägend waren und vor welchen großen Herausforderungen Schutzgebiete in den kommenden Jahren stehen.

Was waren besondere Ereignisse/Momente in der Zeit als Nationalparkdirektor und als Vorstandsmitglied bei ALPARC?

Das Ganze hatte damals als Einmannbetrieb begonnen. Mittels Verordnung hatte die Kärntner Landesregierung 1981 zwei bestehende Naturschutzgebiete im oberen Mölltal im Ausmaß von 186 km² zum ersten Nationalpark Österreichs erklärt. Heute ist allein der Anteil des Kärntner Nationalparks 440 km² groß und Österreich verfügt über insgesamt sechs Nationalparks, die ca. 2,8 % der Staatsfläche ausmachen. In allen Parks gibt es professionelles Schutzgebietsmanagement und es hat sich eine beachtliche Nationalpark-Community gebildet.

Innerhalb der Zusammenarbeit mit ALPARC habe ich immer den Austausch mit internationalen Kollegen geschätzt, sei es bei ALPARC-Vorstandstreffen, die regelmäßigen Fachseminare oder die Danilo Re Veranstaltung. In diesem Austausch zwischen Kollegen und Fachleuten aus der gesamten Alpenregion sehe ich auch eine große Chance für ALPARC.

Besondere Momente waren auch, wenn ich erleben durfte, wie es uns immer wieder mit unseren vielfältigen Programmen gelang, junge Menschen für die Nationalparkidee und den Umweltschutz im Allgemeinen zu begeistern.

Welche Entwicklungen konntest du feststellen?

Ich muss feststellen, dass der touristische Druck in den Nationalparks immer mehr zugenommen hat. Die Coronapandemie hat dazu geführt, dass der Drang der Menschen, nach draußen in die Natur in zu gehen, zugenommen hat und so viele Schutzgebiete vor neue Herausforderungen gestellt: ein erhöhtes Müllaufkommen, Besucherlenkung... Wir hatten das Glück, dass wir während Corona von Land und Bund finanziell gut unterstützt und berücksichtigt wurden, das hat uns sehr geholfen!

Spannend wird auch die weitere Entwicklung in der aktuellen Energiekrise. Gerade im Nationalpark Hohe Tauern ist dies ein besonders sensibles Thema, da dessen Gründung mit der Verhinderung weiterer großer Kraftwerksbauten verbunden war. Der Nationalpark hat sich als wirksames Rechtsinstrument gegen die geplante Errichtung von Anlagen zur Energiegewinnung bewiesen. Nationalparks sollten daher auch in Zukunft nicht unter die Räder gelangen, indem deren Nutzen mit dem Vorwand der „saubereren“ Energiegewinnung in Frage gestellt wird.

Welche Herausforderungen siehst du für Schutzgebiete in den kommenden Jahren/Jahrzehnten?

Neben den großen globalen Herausforderungen wie dem erhöhten touristischen Druck oder dem Klimawandel, ist die Ausstattung der Schutzgebiete ein weiterer wichtiger Punkt. Ein wirksames Schutzgebietsmanagement bedarf entsprechender finanzieller und personeller Ressourcen. Aber sehr wohl sind einige Schutzgebiete, auch ALPARC Mitglieder, von Budgetkürzungen betroffen. Es ist bekannt, dass es Schutzgebiete gibt, die nur auf dem Papier existieren. Das ist glücklicherweise in den Alpen kaum der Fall

Als weitere Herausforderung kommt hinzu, dass Schutzgebiete trotz der z.T. beachtlichen Größe einiger Parks nach wie vor Inseln sind und es dringend notwendig wäre ökologischer Korridore einzurichten. ALPARC hat sich im Rahmen des Projektes ALPBIONET2030 damit befasst und Vorschläge aufgezeigt.

Bei Schutzgebieten geht es immer wieder um das Thema Akzeptanz! In einem Schutzgebiet zu arbeiten, das sich fast zur Gänze auf privatem Grundeigentum befindet, bedeutet tägliches Ringen um Akzeptanz - das habe ich in den 38 Jahren gelernt. Die Akzeptanz des Nationalparks Hohe Tauern wird derzeit stark vom Thema „Rückkehr der großen Beutegreifer“ beeinflusst. Besonders der Wolf -der bekanntlich EU-weit geschützt ist - lässt die Wogen bei unseren Schafbauern hochgehen.

Welchen Stellenwert werden Schutzgebiete in den kommenden Jahren deiner Einschätzung nach haben?

Meiner Meinung nach ist es vor allem wichtig, die Qualität der Parks zu verbessern, da sie über ein immenses Potential verfügen. Sie bilden zudem einen Genpool und eignen sich für Pilotprojekte. Als große, ungestörte Freilandlabore sind sie von enormer Bedeutung für die Forschung. Trotz dieses Potentials wird die große Zukunftsfrage sein, ob es gelingt, mithilfe dieser Inseln ökologische Korridore zu erstellen! Dafür wird es wichtig sein, Lösungen zu finden, um die breite Bevölkerung für die Idee der Schutzgebiete zu gewinnen. Die Zukunft wird daher denen gehören, die in der Lage sind, eine hohe Lösungskompetenz in Konfliktsituationen zu zeigen!

Wir danken Peter für sein langjähriges Engagement für die internationale Zusammenarbeit der alpinen Schutzgebiete.



Regionale Entwicklung und Lebensqualität



Gemeinsam sensibilisieren

Die alpinen Schutzgebiete bilden das Herzstück des ökologischen Netzwerks in einem Gebiet mit unterschiedlichen Herausforderungen in Bezug auf den Erhalt der biologischen Vielfalt und die Anpassung an den Klimawandel. In einem sich ständig verändernden Umfeld und einem anthropogenen Druck, der den Zustand der Natur in den Alpen zu schwächen droht, ist die Koordination mit den Schlüsselakteuren auf lokaler Ebene entscheidend, um Strategien zu entwickeln, die die regionale Wirtschaft ankurbeln und gleichzeitig das Naturerbe bewahren.

Im Jahr 2022 hat das Netzwerk zusammen mit zehn weiteren Partnern das Interreg Alpenraumprojekt HEALPS2 abgeschlossen, das sich mit der Entwicklung eines Tourismus befasst, der die natürlichen Ressourcen der Alpen aufwertet. ALPARC engagiert sich für die Förderung von Erfahrungsaustausch und von Initiativen zur Verbesserung des Besuchermanagements in Schutzgebieten, was sich in der Entwicklung von Projekten für das Interreg Alpenraumprogramm und in der Stärkung der Kommunikationskampagne «Be Part of the Mountain» ausdrückt.



HEALPS²

Die Alpen als natürliche Gesundheitsressource

Themen wie Gesundheit und Wohlbefinden, Stärkung des Immunsystems, gesunde Lebensweise liegen im Trend. Zudem leben wir in einer Hochzeit von Zivilisationskrankheiten wie Stress, Lärm- und Reizüberflutung und Bewegungsmangel, die ihren Ursprung in einem zunehmend urbanen Lebensstil finden. Es ist anzunehmen, dass diese Tendenzen sich in den nächsten Jahren noch mehr verstärken. Wie aber können Gemeinden und Regionen diese Herausforderungen angehen?

Ein 11-köpfiges Konsortium mit Partnern aus dem gesamten Alpenraum arbeitete im Projekt HEALPS² genau an dieser Frage. Darunter fungierten ALPARC als Projektpartner und die Paracelsus Medizinische Privatuniversität in Salzburg (PMU) als Leadpartner. Zahlreiche Studien haben belegt, dass negative Luftionen, eine Bädertherapie in alpinem Heilwasser, Blauflächen in Gewässern, die Kneipp'sche Hydrotherapie und viele weitere Heilressourcen positive Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit haben. Der Alpenraum verfügt somit über ein hohes Potential für den Gesundheitstourismus.

Die Vorstellung dieser gesundheitsfördernden Studien war eines von vielen interessanten Themen auf der diesjährigen HEALPS² Abschlusskonferenz im Mai 2022 in Lecco (IT). Alle Projektpartner, Vertreter und weitere Interessierte haben sich am 18. und 19. Mai getroffen, um die Abschlussergebnisse zu präsentieren. Beispiele guter Praxis zeigten die breite Palette an Möglichkeiten, natürliche Heilressourcen für eine nachhaltige Destinationsentwicklung zu nutzen. Ein nennenswertes Beispiel hierfür ist die Erlebnistherapie, die an zwei Wochenenden in Ossola stattfand. Das Ziel dieser Pilotaktion war die Testung eines modernen Wellness-

Tourismusproduktes, welches von lokalen Psychologen und Bergführern mit angeleitet wurde. Teilnehmende konnten sich dabei körperlich in Form von Klettern oder Trekking betätigen. Insgesamt waren die Ergebnisse solcher Pilotaktionen für die körperliche und mentale Gesundheit der Teilnehmer als positiv zu bewerten.

ALPARC hat zu der Abschlusskonferenz in Form von vier verschiedenen Videoclips beigetragen. Im ersten Video wird zunächst in einem kurzen Intro das Projekt vorgestellt. Die zwei darauffolgenden Videos zeigen und erklären die Instrumente des Szenario-Tools und des Training-Toolkit on Innovation Model and Tactical Toolset. Eine abschließende Übersicht mit der Vorstellung der Outputs, insbesondere dem Alpine Health Tourism Action Plan, wird im letzten Video illustriert.

Das Projekt wurde im Juni 2022 abgeschlossen und kann als ein großer Erfolg verzeichnet werden. Die evidenzbasierte Erkenntnis der Alpen als natürliche Gesundheitsressource dient als wichtige Basis für zukünftige Projekte, die sich mit gesundheitlichen Themen beschäftigen.

ALPARC leitet in diesem Projekt das Arbeitspaket Kommunikation und kümmert sich federführend um die Aufgaben in diesem Bereich. Das Projekt wird über ERDF-Mittel und das BMUV (D) kofinanziert.



QR-Code zum
Videoclip der
HEALPS²-
Outputs



Final Conference HEALPS², Lecco (I)
© Paolo Ferrandi

Erneuerbare Energien

Eine geeignete Ressource für den Alpenraum?



Die Zahl der multiplen Krisen scheint nicht weniger zu werden – im Gegenteil: die Kriegssituation in der Ukraine hat weitreichende Folgen für zahlreiche europäische Länder, die nunmehr ihre Energiepolitik in Rekordtempo überdenken müssen. Ein Beispiel aus Deutschland: Im April 2022 hat der deutsche Wirtschaftsminister eine Gesetzesänderung auf den Weg gebracht, die zahlreiche

Einschränkungen zur Errichtung von Windkraftanlagen aufheben lassen. Demnach ist die Errichtung in Landschaftsschutzgebieten von nun an generell erlaubt. Naturschützer blicken besorgt auf solche Entwicklungen, weil bereits zahlreiche weitere großflächige Projekte (beispielsweise der Solarpark Gondosolar in der Schweiz) in Planung sind, die noch unerschlossene Berglandschaften betreffen würden. Obwohl dieses Gebiet offiziell nicht geschützt ist, handelt es sich um einen wichtigen Rückzugsort für Wildtiere.

Es scheint, dass die Installation großflächiger Anlagen insbesondere im Hinblick auf die

Landschaftsästhetik nach wie vor ein hoch sensibles Thema ist. Die Ausweisung geeigneter Flächen zur Energienutzung und die darauf zu bauenden Anlagen in Einklang mit ökologischen und sozialen Aspekten in Einklang zu bringen, wird insbesondere für den Alpenraum eine große Herausforderung sein.

Tourismus in Schutzgebieten

Wege zur besseren Besucherlenkung durch digitale Werkzeuge

Besucherlenkung gehört seit langem zum Aufgabenspektrum von Schutzgebietsmanagements. Seit einigen Jahren wird dabei zunehmend auch der digitale Bereich relevant, denn immer mehr Menschen planen die Routen für Ihre Wander-, Rad- oder MTB-Ausflüge oder für ihre Berg- oder Skitouren online und teilen die Daten auf Portalen oder per App mit der Nutzer-Community. Erste Schutzgebiete haben Digital-Ranger eingesetzt. Für kleinere oder neuere Schutzgebiete mit knappen Personalressourcen kann diese zusätzliche Aufgabe eine Herausforderung bedeuten. Hier kann eine gemeinsame Vorgehensweise viele Synergien bringen, etwa durch abgestimmte Kommunikation in sozialen Medien oder bei den Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Partnern wie dem Verein Digitize the Planet.

Unter Federführung von ALPARC wurde gemeinsam mit zehn weiteren Partnern das Projekt VisitAlpsNature ausgearbeitet und beim Interreg-Alpenraumprogramm eingereicht. Das Projekt wurde nicht ausgewählt, aber eine erneute Einreichung ist nach Absprache mit den Projektpartnern wahrscheinlich.

Die Nutzung digitaler Tools zur Information und zum Management der Besucherströme und Natursportler wird auch für die Schutzgebiete immer wichtiger. Das Projekt zielt auf eine stärkere Berücksichtigung der Aspekte des Schutzes des Naturraums in diesen Werkzeugen ab. Das Projekt zielt auf eine zukunftsorientierte Technologie ab, die es ermöglicht, Informationen über die Anfälligkeit der Umwelt für immer mehr Nutzer zu integrieren.

Kommunikation spielt bei der Besucherlenkung eine wichtige Rolle, um Akzeptanz und Verständnis bei den Besuchern zu erreichen. Deshalb wurde eine Weiterentwicklung der Kampagne Be Part of the Mountain für Sommer-Aktivitäten angedacht. Im Rahmen von solchen Kampagnen kann Besucherlenkung immer mit Sensibilisierung und Umweltbildung verbunden werden.



Workshop Biodiversity ALPARC CENTR'ALPS, Immenstadt (D)
© Sabine Weizenegger



Be Part of the Mountain Brochure
© Aree Protette dell'Ossola

8 Länder Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Monaco, Österreich, Schweiz, Slowenien.

13 Nationalparks

> 1000
Schutzgebiete (> 100 ha)

16,1 Millionen Einwohner (2020)

190.700 km²
Fläche des Geltungsbereichs
der Alpenkonvention

28%
Anteil der Schutzgebiete
(>100 ha) an der Fläche der
Alpenkonvention

98 Natur- und Regionalparks (> 100 ha)

16 UNESCO
Biosphärenreservate

10
Geoparks
UNESCO

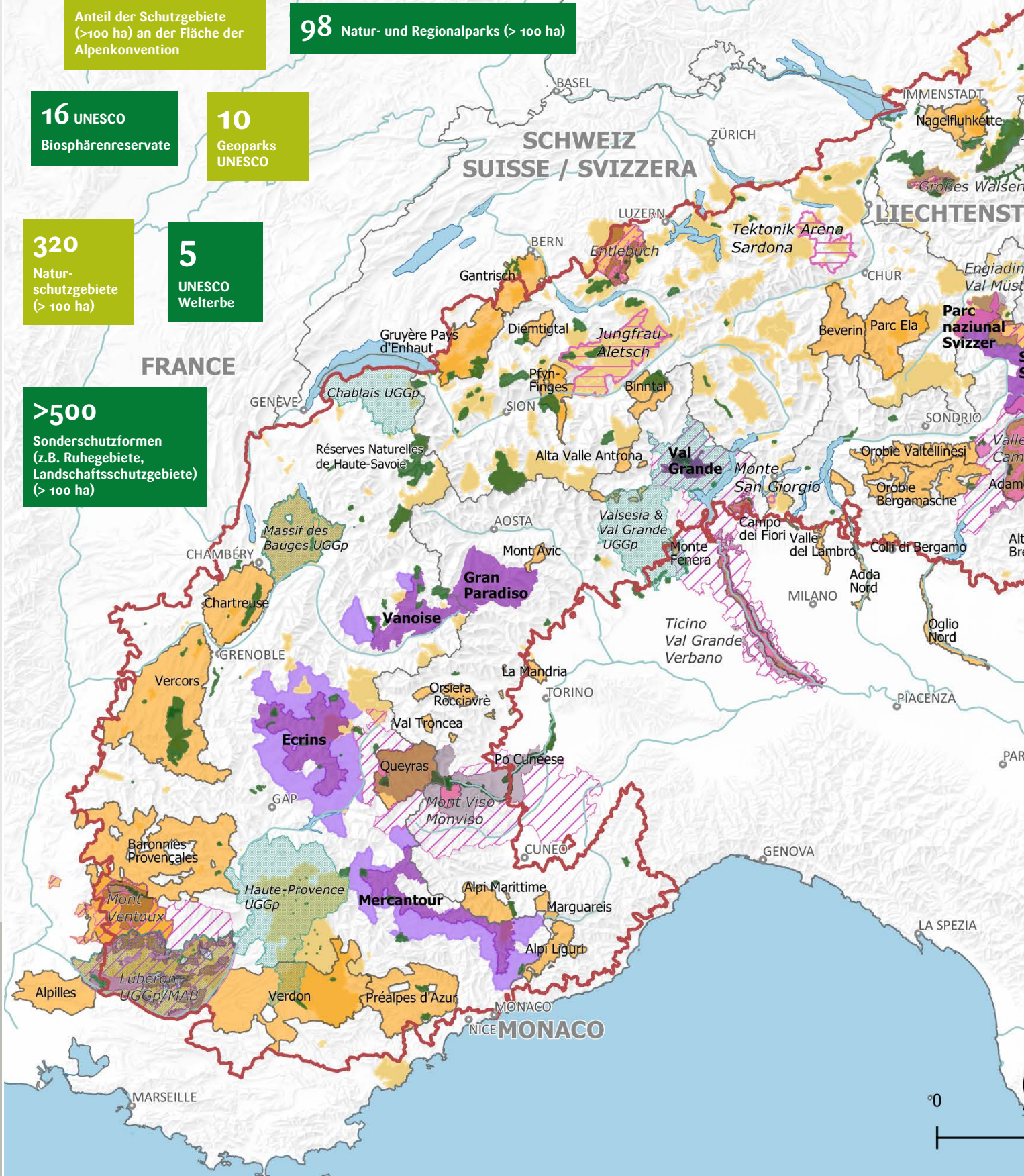
320
Natur-
schutzgebiete
(> 100 ha)

5
UNESCO
Welterbe

>500
Sonderschutzformen
(z.B. Ruhegebiete,
Landschaftsschutzgebiete)
(> 100 ha)

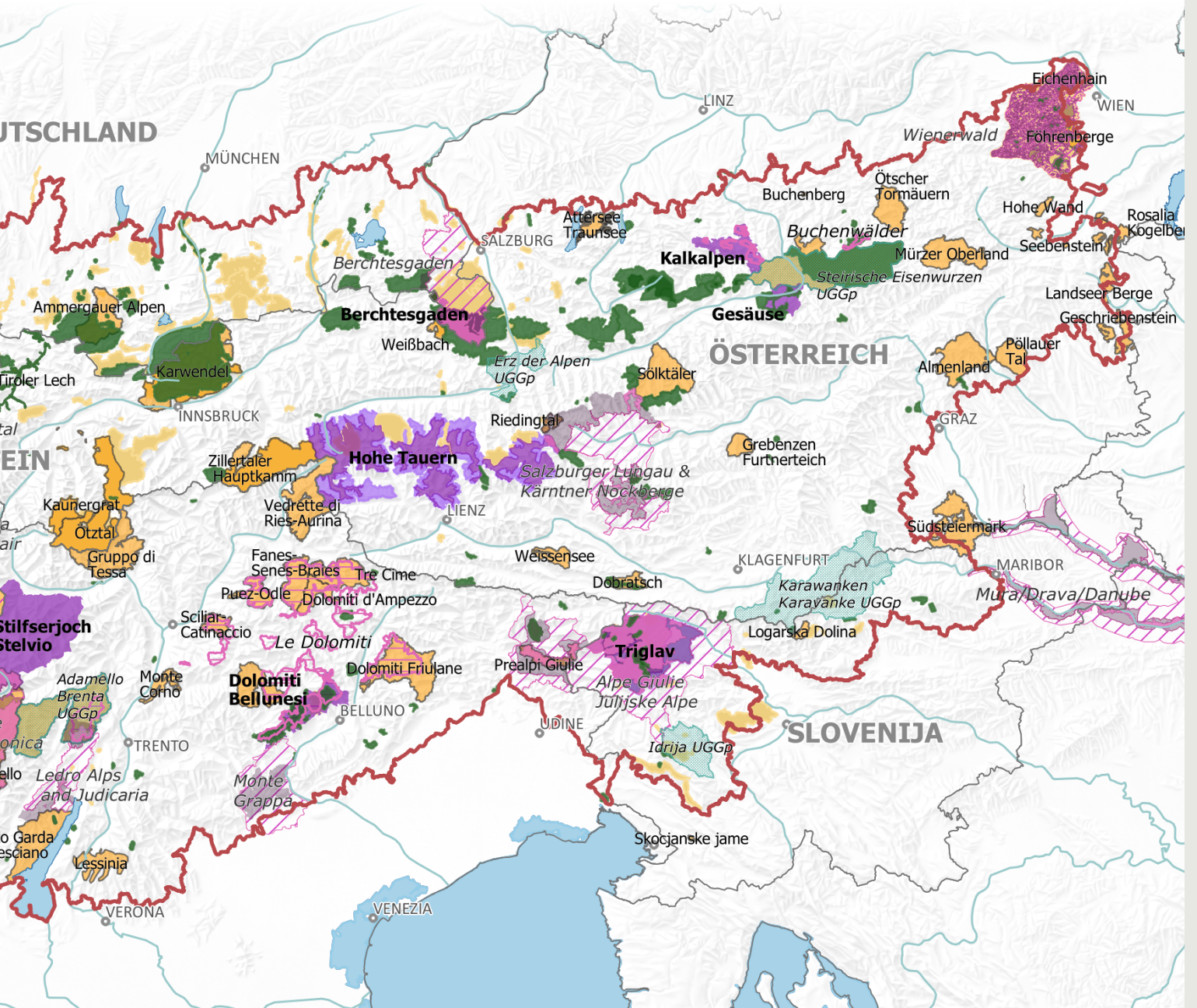


1 Übereinkommen
zum Schutz der Alpen
(Alpenkonvention)
(1991)



Grossflächige Schutzgebiete der Alpen

Grands espaces protégés des Alpes - Grandi aree protette delle Alpi - Zavarovana območja z veliko površino v Alpah



Parc national - Parco Nazionale;
Nationalpark - Narodni park - National Park

- Zone centrale - Zona centrale - Kernzone;
Osrednje območje - Core zone
- Zone périphérique - France : aire optimale d'adhésion
Zona periferica - Francia: area ottimale di adesione
Randzone - Frankreich: optimale Außenzone
Robno območje - France: Področje optimalnega pristopa
Buffer zone - France: optimal adherence zone
- Réserve naturelle - Riserva Naturale;
Naturschutzgebiet - Naravní rezervat - Nature reserve
- Parc naturel régional - Parco regionale o naturale;
Regionaler Naturpark - Regijski park - Nature / Regional park
- Protection particulière - Protezione particolare;
Sonderschutzform - Prosebná zaščita - Particular protection status
- Géoparc mondiaux UNESCO - Geoparchi mondiali UNESCO;
UNESCO-Geopark - Globálny geopark UNESCO;
Geopark (UNESCO)

- Patrimoine mondial naturel de l'UNESCO
UNESCO Património naturale mondiale
UNESCO Weltnaturerbe
UNESCO svetovna naravna dediščina
UNESCO World Heritage Site

Réserve de la biosphère de l'UNESCO - Riserva di biosfera dell'UNESCO;
UNESCO Biosphärenreservat - UNESCO Biosfemi rezervat;
UNESCO Biosphere reserve

- Zone centrale - Aree Cuore - Kernzone;
Osrednje območje - Core zone
- Zone tampon - Zone Cuscinetto;
Randzone - Robno območje
Buffer zone
- Zone de transition - Zone di Sviluppo Sostenibile;
Entwicklungszone; Prehodno območje - Transition zone
- Zone d'application de la Convention Alpine
Zona di applicazione della Convenzione delle Alpi
Anwendungsgebiet der Alpenkonvention
Območje izvajanja konvencije
Alpine Convention perimeter

Sources:

Alpine Convention perimeter © Permanent Secretariat of the Alpine Convention; delimitations of Alpine protected areas © different national, regional and protected area management authorities; rivers, localities and administrative boundaries ©EuroGeographics EuroGlobalMap opendata (original product is freely available); relief © swisstopo.Palliwoda, Julia, Büermann, Andrea, Fischer, Julia, Kraemer, Roland, & Schröter, Matthias. (2021). Zoning of UNESCO Biosphere Reserves in Europe (Version 1) [Data set]. Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.4905532> for Mura/Drave/Dabube UNESCO Biosphere reserve. This map makes no claim to being exhaustive.
© ALPARC December 2022. All rights reserved. www.alparc.org



50 km

T H E M E N B E R E I C H

BILDUNG

für nachhaltige Entwicklung in den Alpen

Die Alpen sind ein zu schützendes Kultur- und Naturerbe. Dies jungen Menschen zu vermitteln, ist eine wichtige Aufgabe in der heutigen Zeit, da insbesondere der Alpenraum vor immensen Herausforderungen steht, z.B. der Biodiversitätsverlust oder die Landflucht. Um das Bewusstsein für diese Herausforderungen zu verstärken, sind Projekte zur Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Alpen für junge Menschen von hoher Bedeutung.

Somit soll gewährleistet werden, dass Kinder und Jugendliche ein Umweltbewusstsein und Naturverbundenheit entwickeln. Grundsätzlich wird Umweltbildung jedoch für alle Zielgruppen betrieben, wobei ALPARC sich in den letzten Jahren an die Jugend gewandt hat. Neben der persönlichen Identitätsentwicklung dient die Umweltbildung dazu, junge Menschen als künftige Bürgerinnen und Bürger in den Alpen in wirtschaftliche und politische Themen zu involvieren. Jugendpartizipation spielt in der nachhaltigen Entwicklung eine wichtige Rolle, um Zukunftsfragen, die sich in den kommenden Jahren und Jahrzehnten verstärkt mit den großen globalen Herausforderungen beschäftigen, zu bewerten und zu beantworten. In diesem Jahr hat ALPARC die 8. Ausgabe des Events „Jugend am Gipfel“ organisiert.



Jugend am Gipfel
Parco naturale Mont Avic (I)
© Roberto Facchini

Jugend am Gipfel 2022



Eine erfrischende Erfahrung mit zahlreichen Wasseraktivitäten

Am 12. Juli 2022 machten sich rund 450 Kinder und Jugendliche auf den Weg, um gemeinsam eine einzigartige Bergerfahrung in Schutzgebieten der Alpen und Karpaten zu erleben. Das Event findet traditionell seit 2015 statt und bietet jungen Menschen zwischen 6 und 25 Jahren die Möglichkeit, durch eine gemeinsame Bergwanderung, dem Durchführen von Aktivitäten und einer anschließenden Übernachtung auf dem Gipfel ein kollektives Gefühl der Zugehörigkeit zu diesen Orten zu erleben. Ziel dieser Aktion ist es, das Bewusstsein der jüngeren Generation für die Berge zu erhöhen. Jugend auf dem Gipfel ist ein wichtiges Projekt innerhalb des Bereichs der Bildung für nachhaltige Entwicklung von ALPARC.

Auch dieses Jahr fanden wieder viele Veranstaltungen mit hohen Teilnehmerzahlen statt - im Logarska Dolina Landschaftspark (SI) konnten ganze 31 Kinder und Jugendliche zusammen die Berge besteigen. Überraschend war dieses Jahr zudem die hohe Quote von rund 30 % von Parks aus den Karpaten.

Die Organisatoren wurden auch dieses Jahr wieder dazu eingeladen, verschiedene Aktivitäten unter dem Motto „Wasser in all seinen Formen“ auszuüben. Ziel dieses Leitthemas war zum einen die Wissensvermittlung zum Thema Wasser als natürliches Element in verschiedenen Aggregatzuständen: fest, flüssig und gasförmig. Zudem sollte in Zeiten des Klimawandels auf Wasser als kostbares Gut in vielerlei Hinsicht aufmerksam gemacht werden. Die Veranstalter haben das Thema durch vielseitige Aktivitäten umgesetzt:

- Erleben von Wasser in Form von Gletschern, Flüssen, Seen, feuchten Zonen, Mooren;
- Wasserqualität mit verschiedenen Messverfahren prüfen und Schlüsse auf das Ökosystem ziehen;
- Diskussionen zur Rolle von Wasser in Zeiten des Klimawandels
- Unterirdisch biwakieren in einer Grotte;
- Quiz zur Wichtigkeit von Wasser für Mensch und Tier.



Jugend am Gipfel
Parco naturale Mont Avic (I)
@ Roberto Facchini

Ein paar wichtige Fakten zum diesjährigen Event:

- **30 teilnehmende Parks**
- **32 lokale Veranstaltungen**
darunter 2 im Naturpark Orobie Valtellinesi (IT)
und 3 in ASTERS - CEN Haute-Savoie (FR)
- **8 Länder**
Frankreich, Schweiz, Italien, Deutschland,
Österreich, Slowenien, Slowakei und Rumänien



Jugend am Gipfel (Fortsetzung)

Anschließend an das Event fand dieses Jahr erstmalig ein Fotowettbewerb statt. Fotos spielen bei solchen Events und darüber hinaus in der medialen Präsenz eine immer wichtigere Rolle als Kommunikationsmittel.



Daher wollten wir durch diesen Wettbewerb bezwecken, dass möglichst viele Fotos geschossen werden, insbesondere zum diesjährigen Thema. Der Wettbewerb wurde so konzipiert, dass die Organisatoren vorab darüber informiert wurden, dass Fotos und Videos Bestandteil des Events sind. Es wurden insbesondere Fotos gewünscht, die Kinder und Jugendliche in Verbindung mit dem diesjährigen Thema zeigen (beispielsweise in Form von pädagogischen Aktivitäten oder Gruppenbildern in wassergeprägten Landschaften).

Unter allen an ALPARC gesandte Fotos wurden die 5 ausdrucksstärksten von einer Jury selektiert und prämiert. Auf vielen Bildern wurde das Thema sehr gut getroffen, es wurde im See gefischt, Gletscher bestiegen oder unterirdische Grotten erkundet! Der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt.

Auch dieses Jahr war das Event wieder ein voller Erfolg. Wir danken allen Parks und Organisatoren, die für den reibungslosen Ablauf gesorgt haben. Wir freuen uns schon jetzt auf das Event im Jahr 2023.



Jugend am Gipfel
Parc naturel régional du
Massif des Bauges (F)
@ Matthieu Thomas

Die 8. Edition der Initiative Jugend auf dem Gipfel wurde mit finanzieller Unterstützung des Fürstentums Monaco und der Agence Nationale de la Cohésion des Territoires (ANCT) durchgeführt.

Umweltbildung und Schutzgebiete

Kommende Initiativen

Die Aktivitäten im Jahr 2022 der Arbeitsgruppe Kommunikation und Umweltbildung waren vor allem durch die Veranstaltung «Jugend auf dem Gipfel» und informellen Austausch geprägt. Im Dezember 2022 fand eine Sitzung der Arbeitsgruppe statt, um zukünftige Prioritäten zu definieren und die Möglichkeit eines gemeinsamen Projekts im Rahmen des Alpenraumprogramms zu diskutieren.

Ein solches Projekt könnte es ermöglichen, die Zusammenarbeit der Schutzgebiete mittels der in den verschiedenen Parks vorgeschlagenen Programme für Jugendliche durch einen Erfahrungsaustausch und durch neue Projekte und Aktionen zu stärken.

Ein weiterer Weg könnte der Start eines breiteren Kooperationsprogramms zwischen Schutzgebieten und Schulen auf der Grundlage des «alpinen Schulmodells» sein, dessen Grundlage im Projekt Interreg „YourAlps“ entwickelt wurde. Mehrere Schulen in verschiedenen Alpenländern haben ihr Interesse an einer Zusammenarbeit in einem solchen Rahmen bekundet.

Die Gruppe wird ihren Austausch zu diesem Thema fortsetzen und Initiativen im Rahmen des ALPARC-Programms 2023-2025 ergreifen.



Jugend am Gipfel
Biosphäre Entlebuch (CH)
© UNESCO

Aktiv für die Mitglieder

27. Memorial Danilo Re

Ein großes winterliches Sportevent über mehrere Tage verteilt, abendliche Feierlichkeiten, ein Seminar für Ranger, eine ALPARC-Generalversammlung – eine kurze und prägnante Beschreibung dessen, was beim Danilo Re Memorial für gewöhnlich stattfindet. Diese alljährliche Veranstaltung hat eine alpenweite Netzwerkfunktion, die es den Schutzgebieten ermöglicht, sich vor Ort auszutauschen. Leider konnte auch die 26. Ausgabe aufgrund der pandemischen Lage dieses Jahr wieder nicht stattfinden. Viele waren schon voller Vorfreude auf dieses

Event, welches im Naturpark Binntal (CH) hätte stattfinden sollen.

Umso mehr sind wir auf die 27. Ausgabe gespannt, die vom 19. bis 22. Januar 2023 in Cogne, Nationalpark Gran Paradiso (IT) stattfinden wird. Der Austragungsort ist jedoch keine Premiere, da die 7. Ausgabe im Jahr 2003 in diesem Park bereits ausgetragen worden ist. Wir freuen uns, dass 20 Jahre später das Memorial Danilo Re 2023 im Nationalpark Gran Paradiso wiederstattfindet.



Memorial Danilo Re,
Les Contamines Montjoie
Natural Reserve (F)
© ALPARC

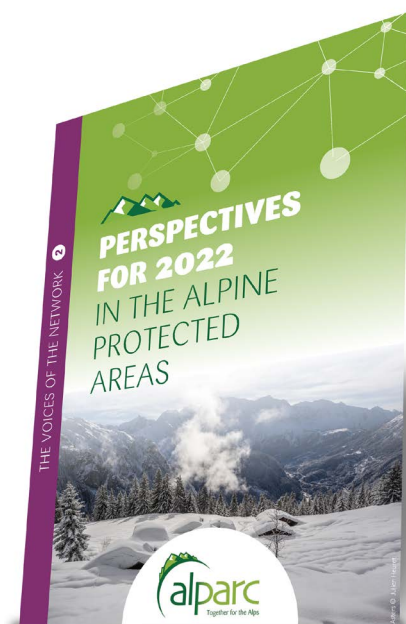
Kommunikation



Externe und interne Kommunikation für einen verbesserten Austausch

Auch in diesem Jahr war die Kommunikation stets ein wichtiges Mittel für die Informationsverbreitung von ALPARC. Ob über die Webseite, den Newsletter, Social Media – die Kommunikationsmöglichkeiten sind vielfältig. Eine Besonderheit ist das bereits im Vorjahr veränderte Design-Tool, welches dieses Jahr innerhalb unseres Newsletters gleich dreimal zur Anwendung kam. Dieses Tool erlaubt uns auch in Zukunft eine noch bessere Sichtbarkeit des Netzwerks für Partner, Interessierte etc. Das diesjährige Event „Jugend auf dem Gipfel“ hat gezeigt, welchen Stellenwert Fotos in der heutigen Zeit haben, weil mithilfe zahlreicher Bilder ein erfolgreicher Fotowettbewerb veranstaltet werden konnte.

Im letzten Jahresbericht wurde bereits darauf hingewiesen, dass ein interner Newsletter die Kommunikation zwischen ALPARC und den Schutzgebieten noch verbessern soll. Anfang des Jahres wurden Mitglieder von ALPARC zu ihren Hauptprojekten und zu jenem Zeitpunkt vorherrschenden Sorgen befragt. Die Ergebnisse sind äußerst vielfältig und interessant und tragen zur Verbesserung der Arbeit von ALPARC bei. Es ist vorgesehen, bei Bedarf weitere interne Newsletter zu erstellen.

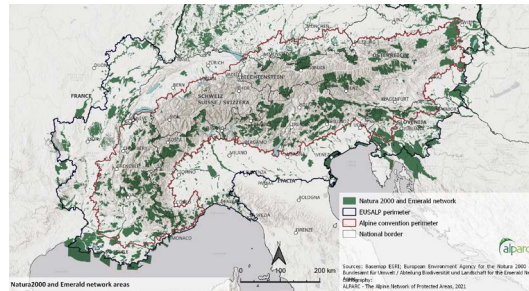


Geografisches Informationssystem (GIS) der Alpen Schutzgebiete

Das Geografische Informationssystem ist ein grundlegendes Instrument für die Entscheidungsfindung und für die Entwicklung strategischer Empfehlungen im Rahmen der von ALPARC durchgeführten Projekte und Aktivitäten. Durch die Zusammenstellung thematischer Informationen über die alpinen Schutzgebiete können Analysen über ihre Entwicklung und über ihren aktuellen Zustand erstellt werden, um darauf basierend Strategien für die regionalen Herausforderungen und Fragen zu entwickeln.

Die ständige Verbesserung und Aktualisierung des GIS wird durch die Zusammenarbeit mit den Schutzgebieten und die Suche nach Informationen in offenen Datenbanken ermöglicht. Diese Daten sind eine wesentliche Informationsquelle für die Erstellung von Dokumenten, Karten und anderen Kommunikationsmitteln, welche dann insbesondere dazu dienen, die Diskussion auf der Ebene der Veranstaltungen und Workshops zu beleben, die im Rahmen der verschiedenen von ALPARC entwickelten Projekte durchgeführt werden. Sie helfen außerdem, die Besonderheiten der Alpen besser zu identifizieren und zu beschreiben.

Die von ALPARC erstellten Daten und die gesamte thematische Kartographie sind auch eine Ressource, die von den verschiedenen Partnern ständig nachgefragt wird, was die Bedeutung dieses Instruments unterstreicht und gleichzeitig bedeutet, dass man über neue Themen nachdenken muss, um die Datenbank und damit die Diskussionen über den Schutz der Alpen zu bereichern.



ALPARC, Alpenkonvention und EUSALP - die Zusammenarbeit geht weiter



ALPARC ist das älteste Kind der Alpenkonvention, gegründet 1995 auf Vorschlag Frankreichs. ALPARC nahm an den Sitzungen des Ständigen Ausschusses der Konvention teil und trug mit anderen Beobachtern dazu bei, Empfehlungen zur Stärkung der Tätigkeit der Konvention im Alpenraum zu formulieren. ALPARC war ebenfalls aktiv bei der Ministerkonferenz 2022 in Brig (CH) anwesend.

Die verschiedenen, von ALPARC durchgeführten Projekte tragen auch dazu bei, Daten und Reflexionsgrundlagen für eine direktere Anwendung bestimmter Protokolle der Konvention bereitzustellen, insbesondere des Protokolls «Naturschutz und Landschaftspflege», aber auch des Protokolls «Raumordnung und nachhaltige Entwicklung» oder des Protokolls «Tourismus». Mit unseren neuen Teamkolleginnen kann sich ALPARC nicht nur im Biodiversitätsrat und der Arbeitsgruppe Raumplanung, sondern auch wieder im Klimabeirat der Konvention engagieren. Die Teilnahme einer Person von ALPARC in der Gruppe «WISO» (Große Beutegreifer, wildlebende Huftiere und Gesellschaft) bleibt ab 2023 eine Option, abhängig von der Ausrichtung der Arbeitsgruppe und den diesbezüglichen Kompetenzen von ALPARC.

Für EUSALP, die makroregionale Strategie der EU für den Alpenraum, konzentrierten sich die Aktivitäten im Jahr 2022 hauptsächlich auf der französischen nationalen Ebene in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen, da für die EUSALP-Aktionsgruppe 7 (ökologische Konnektivität und grüne Infrastruktur) die Richtung weniger klar definiert schien. Ab 2023 und mit einer neuen Präsidentschaft der Aktionsgruppe (Slowenien) wird sich ALPARC wieder stärker an den Arbeiten beteiligen, insbesondere durch das Projekt „PlanToConnect“, an dem ALPARC beteiligt ist. ALPARC war außerdem bei einem Treffen von Vertretern mehrerer makroregionaler EU-Strategien vertreten, bei dem die Beiträge von Schutzgebiets-Netzwerken zum Biodiversitätsschutz im Vordergrund standen.

Die räumliche Dimension des EUSALP-Perimeters ist jedoch in alle ALPARC-Projekte mit einer starken Verbindung zum Alpenraum integriert. In der Tat ist insbesondere die unmittelbare Peripherie der Alpen von großer Bedeutung für die Arbeiten von ALPARC in Bezug auf die Biodiversität. Insbesondere durch die Auswirkungen der Fragmentierung von Lebensräumen und des Verschwindens von Migrationskorridoren für Wildtiere durch eine zunehmende Urbanisierung und Infrastruktur und damit eine zunehmende Isolierung des alpinen Naturraums.



Leben der Organisation

ALPARC Vorstand begegnet sich wieder persönlich

Das Jahr 2022 hat es ermöglicht, wieder persönliche ALPARC-Vorstandssitzungen zu organisieren. Die erste Vorstandssitzung fand im Triglav Nationalpark (SI) statt, nachdem sie zuvor aufgrund der Pandemie drei Mal verschoben werden musste. Das Treffen ermöglichte es den Vorstandsmitgliedern, den neuen Direktor des Nationalparks Triglav, Tit Potočnik, kennenzulernen und auch die neue Direktorin des Nationalparks Hohe Tauern, Kärnten, Barbara Pucker, zu begrüßen, die Peter Rupitsch, Direktor des Parks und Mitglied von ALPARC der ersten Stunde, nachfolgt.

Der Vorstand konzentrierte sich auf operativere Themen von ALPARC in Bezug auf Projekte und Finanzierung, aber auch auf einen ersten Überblick über das Arbeitsprogramm 2023-2025. Ein Arbeitsprogramm, das aktuelle Themen wie das Management steigender Besucherströme, den Schutz der alpinen Natur vor neuen Herausforderungen wie den erneuerbaren Energien und die Notwendigkeit einer stärkeren Zusammenarbeit zwischen Schutz- und Raumplanung umfasst.

Dieses neue Programm enthält auch Elemente zur Stärkung der Kenntnisse zur alpinen Biodiversität durch eine Inwertsetzung der Monitoringarbeiten, die in den vielen Schutzgebieten des Alpenbogens geleistet werden und durch die Einrichtung eines alpenweiten Projekts auf diesem Gebiet.

Die Vorstandssitzung in Graz konzentrierte sich stärker auf mittelfristige strategische Aspekte des alpinen Schutzgebietsnetzwerks und hat zusammen mit dem ALPARC-Team einen ersten Vorschlag für das Programm 2023-2025 erarbeitet, der von der ALPARC-Generalversammlung im Januar 2023 im Nationalpark Gran Paradiso diskutiert und verabschiedet werden soll.



ALPARC, Council meeting,
Trento June 2022 (SI)
© Sabine Weizenegger



ALPARC, Council meeting,
Trento June 2022 (SI)
© Sabine Weizenegger

ALPARC CENTR'ALPS

Regionale Plattform ALPARC CENTR'ALPS nimmt Fahrt auf

Netzwerkarbeit, wie ALPARC sie betreibt, lebt vom Austausch und von den Aktivitäten der Mitwirkenden. Um eine größere Nähe zu den Akteuren zu gewährleisten, hat ALPARC neben seinem Sitz in Chambéry (Frankreich) eine regionale Plattform geschaffen: ALPARC CENTR'ALPS wurde im April 2019 im Naturpark Nagelfluhkette in Balderschwang (DE) gegründet. Das Arbeitsgebiet umfasst den deutschsprachigen zentralen Alpenraum, insbesondere die östlichen Teile der Schweiz, Liechtenstein, den bayerischen Alpenbereich, die österreichischen Bundesländer Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Oberösterreich sowie Südtirol (Italien).

ALPARC CENTR'ALPS verfolgt die gleichen Ziele und Arbeitsbereiche wie ALPARC. Die dezentrale Struktur der regionalen Plattform soll es ermöglichen, die Aktivitäten an die lokalen Bedürfnisse anzupassen, eine konkrete Umsetzung vor Ort zu garantieren, lokale Initiativen zu fördern und eine größere Nähe zu den Schutzgebietsverantwortlichen zu ermöglichen. Insbesondere soll auch kleineren Schutzgebietsstrukturen die Möglichkeit geboten werden, sich auf kürzeren Wegen und ohne Sprachbarrieren auszutauschen und gemeinsame Projekte umzusetzen.

In den Vorjahren war die Netzwerkarbeit aufgrund der Pandemie stark eingeschränkt. Deshalb gehörte 2022, neben der Projektarbeit, der Aufbau von neuen Kontakten zu den Hauptaufgaben von ALPARC CENTR'ALPS.

Das Projekt „Biodiversitätsschutz in Zeiten des Klimawandels“ wurde fortgeführt (die Aktivitäten werden auf S. 7 in diesem Bericht beschrieben). Seit April 2022 gibt es in Immenstadt i.Allgäu (Deutschland) eine Kontaktstelle mit einer Ansprechpartnerin vor Ort. Durch Unterstützung des Naturpark Nagelfluhkette kann tageweise ein Arbeitsplatz im Naturparkzentrum genutzt werden. Wichtige Aufgaben der Netzwerk-Koordinatorin von ALPARC CENTR'ALPS ist es, Informationen zu verschiedenen Themen zu bündeln und Ansätze für künftige Kooperationen der Schutzgebiete zu identifizieren und zu schärfen.

Einen Engpassfaktor bei der Einbindung weiterer Schutzgebietsmanagements und gerade auch kleinerer Strukturen bilden oft deren begrenzte personelle Kapazitäten. Geeignete Beteiligungsformate sind deshalb von besonderer Bedeutung. Die Aktivitäten sollten so konzipiert sein, dass sie einen möglichst großen Mehrwert für die Schutzgebiete bieten. Darüber hinaus ist eine enge Abstimmung mit den verschiedenen alpenweiten Aktivitäten essenziell, um Doppelarbeiten zu vermeiden und Potenziale bestmöglich zu nutzen.

Kontakt

ALPARC CENTR'ALPS Naturparkzentrum Nagelfluhkette

Dr. Sabine Weizenegger
(Netzwerk-Koordination)

Seestraße 10
87509 Immenstadt i.Allgäu
DEUTSCHLAND

E-Mail : centralps@alparc.org

Tel. : +49 17 16 23 25 62



Workshop Biodiversity
ALPARC CENTR'ALPS,
Immenstadt (D)
© Sabine Weizenegger



Naturpark Nagelfluhkette,
Alpseehaus, Headquarter
ALPARC CENTR'ALPS,
Immenstadt (D)
© Sabine Weizenegger

Neues Mitglied Parc Ela

Der Parc Ela liegt im Herzen Graubündens und ist mit einer Fläche von rund 658 km² der größte Naturpark der Schweiz. Die sechs Gemeinden des Parc Ela haben sich dem Naturschutz verschrieben und das Gebiet vereint drei Sprachkulturen: Rätoromanisch, Deutsch und Italienisch. Mit seinen weiten und einzigartigen Landschaften, umgeben von Gletschern, Hecken, Wäldern und Bergseen, bietet der Park einen unvergesslichen Berührungspunkt mit der Natur.

Der Park wurde 2006 gegründet und ist seit 2012 ein Regionalpark. Der Park befindet sich derzeit in seiner zweiten Betriebsphase, die von 2022 bis 2031 dauern wird. Dieser Zeitraum ist geprägt von Aktionen und Initiativen, die in seinem Managementplan festgelegt sind, der 2021 von der Bevölkerung und den kantonalen und eidgenössischen Behörden genehmigt wurde. Aktivitäten und Projekte umfassen verschiedene Programme zur Erhaltung der Biodiversität, der Kultur und des respektvollen Zusammenlebens in der Region, zur Schaffung von Mehrwert im Tourismus, zur Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft und zur Energiewende.

Unter dem neuen Management tritt der Parc Ela dem Netzwerk ALPARC bei, mit der

Absicht, sich an dem Austausch, den Aktivitäten und Projekten zu beteiligen, die die internationale Zusammenarbeit im Alpenraum stärken. Das Netzwerk umfasst heute 52 Mitglieder, die 61 Schutzgebiete in den 8 Alpenländern vertreten.



PARC NATURAL REGIONAL



Naturpark Ela, (CH)
© Lorenz Fischer

Budget und Haushalt 2022, Ausblick für 2023

Das Jahr 2022 hat uns aus der Pandemie geholt. Dies spiegelte sich auch in den Maßnahmen von ALPARC wider. Die Dienstreisen haben zugenommen und es fanden wieder Präsenzveranstaltungen statt, beispielsweise ALPARC Vorstandssitzungen und Seminare.

Die Finanzierung des ALPARC-Programms, das insbesondere von Frankreich (Ministerium für Ökologie und Solidarität, ANCT), Monaco und der Schweiz bereitgestellt wurde, ermöglichte es, die Koordination und die allgemeine Animation des Netzwerks sowie die Umsetzung mehrerer Aktivitäten des offiziellen ALPARC-Programms umzusetzen, die in diesem Bericht vorgestellt werden. Die Beiträge Frankreichs wurden allerdings aufgrund der fehlenden Finanzierung durch die Region Auvergne Rhône-Alpes, reduziert.

Die Projektförderung, die bisher vor allem von Deutschland abgedeckt wurde, blieb fast vollständig aus. Die europäischen EFRE-Mittel für die letzten beiden laufenden Projekte (OpenSpaceAlps und HEALPS2) erlaubten nur eine Finanzierung für das erste Halbjahr 2022, da sie mit Ende Juni ausliefen.

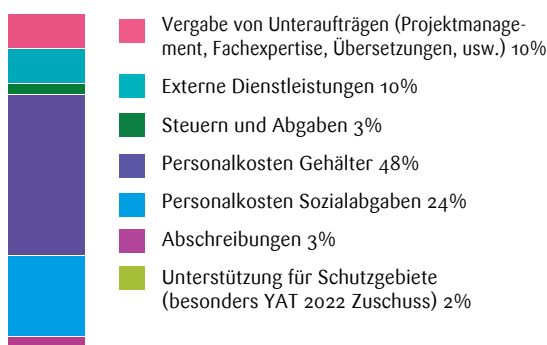
Die Aussichten für 2023 scheinen besser zu sein. Deutschland kündigt erneut Beiträge insbesondere für das Projekt „Jugend auf dem Gipfel“ an und andere Alpenländer (Österreich, Slowenien) haben vorsichtige Signale für einen möglichen Beitrag zu den internationalen Aktivitäten der alpinen Schutzgebiete gegeben.

Die Diversifizierung der Einnahmen und eine gerechtere Verteilung der Unterstützung für ALPARC auf die verschiedenen Länder der Alpenkonvention werden mehr denn je das zentrale Ziel der Budgetstrategie von ALPARC bleiben.

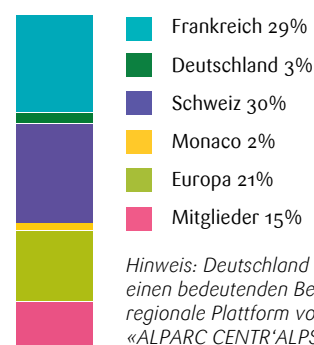
Die Generalversammlung von ALPARC 2022 wurde regelkonform und zum zweiten Mal in Folge online durchgeführt. Die ALPARC-Mitglieder haben die verschiedenen Finanz- und Aktionsberichte genehmigt, die zuvor von offiziellen Stellen gemäß dem französischem Recht geprüft wurden (offizielle zertifizierte Rechnungsprüfer).

Das Budget 2022 endet so trotz der geringeren Einnahmen mit einem „begrenzt negativen Ergebnis“, aufgrund stark reduzierten Personalbestands (Abgänge wurden erst Ende 2022 ersetzt). Einige Mittel werden noch in verzögerte Projekte investiert, insbesondere für das Projekt „Alpine Parke 2030“.

Ausgaben 2022



Einnahmen 2022



Hinweis: Deutschland (BMUV) leistet einen bedeutenden Beitrag für die regionale Plattform von ALPARC - «ALPARC CENTR'ALPS».

Struktur des Netzwerks - Mitglieder

Frankreich (12)

- Parc national de la Vanoise
- Parc national du Mercantour
- Parc national des Ecrins
- Parc naturel régional de Chartreuse
- Parc naturel régional du Massif des Bauges
- Parc naturel régional des Baronnies provençales
- Parc naturel régional du Vercors
- Parc naturel régional Préalpes d'Azur

Asters - Conservatoire d'espaces naturels Haute-Savoie:

- 1 Sixt-Passy
- 2 Passy
- 3 Contamines-Montjoie
- 4 Massif des Aiguilles Rouges
- 5 Delta de la Dranse
- 6 Bout du Lac d'Annecy
- 7 Roc de Chère
- 8 Carlaveyron
- 9 Vallon de Bérard

Fédération des Parcs naturels régionaux de France

Région Auvergne Rhône-Alpes

Parc naturel régional du Queyras

Slowenien (3)

- Triglavski narodni park
- Park Škocjanske jame
- Krajski Park Logarska dolina

Liechtenstein (1)

Amt für Umwelt

Italien (13)

- Parco nazionale Gran Paradiso
- Parco nazionale dello Stelvio
- Ente di gestione Aree protette delle Alpi Marittime

- 1 Parco naturale Alpi Marittime
- 2 Parco naturale del Marguareis

- Parco naturale Dolomiti Friulane
- Parco naturale Orobie Valtellinesi
- Parco naturale Prealpi Giulie
- Parco naturale Adamello Brenta

- Parco naturale Mont Avic
- Parco dell'Adamello

Ente di Gestione delle Aree Protette dell'Ossola:

- 3 Parco naturale Veglia e Devero
- 4 Parco naturale Alta Valle Antrona

Provincia Autonoma di Bolzano - Alto Adige / Autonome Provinz Bozen - Südtirol:

- 5 Naturpark Puez-Geisler / Parco naturale Puez-Odle
- 6 Naturpark Rieserferner-Ahrn / Parco naturale Vedrette di Ries-Aurina
- 7 Naturpark Fanes-Sennes-Prags / Parco naturale Fanes-Sennes-Braies
- 8 Naturpark Trudner Horn / Parco naturale Monte Corno
- 9 Naturpark Texelgruppe / Parco naturale Gruppo di Tessa
- 10 Naturpark Drei Zinnen / Parco naturale Tre Cime
- 11 Naturpark Schlern-Rosengarten / Parco naturale Sciliar-Catinaccio

Regione Friuli Venezia Giulia

Federparchi

Deutschland (2)

- Nationalpark Berchtesgaden
- Naturpark Nagelfluhkette

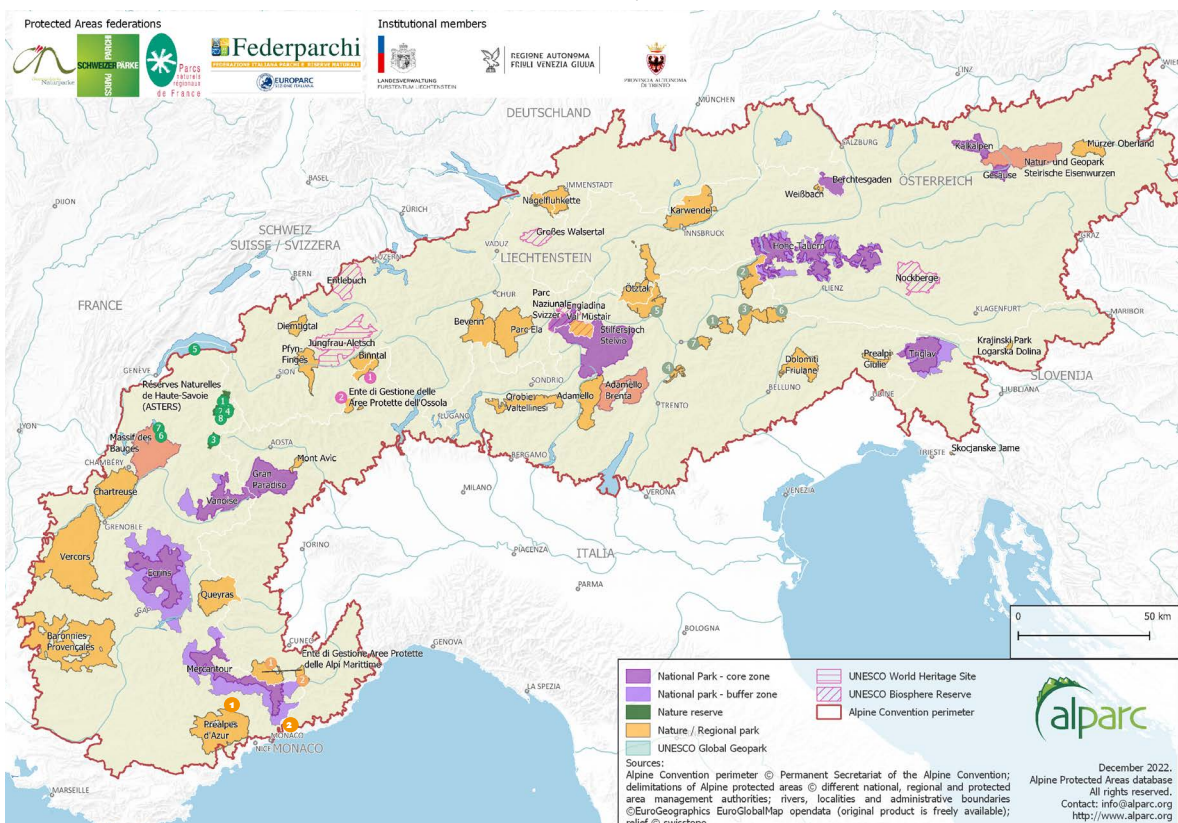
Österreich (11)

- Nationalpark Hohe Tauern
- Nationalpark Gesäuse
- Nationalpark Kalkalpen
- Biosphärenpark Nockberge
- Biosphärenpark Großes Walsertal
- Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen
- Naturpark Ötztal
- Naturpark Karwendel
- Verband der Naturparke Österreichs (Association of Austrian nature parks)
- Naturpark Mürzer Oberland
- Naturpark Weißbach

Schweiz (10)

- Parc national Suisse
- Parc naturel / Naturpark Ela (Neues Mitglied)
- Parc naturel / Naturpark Pfin-Finges
- UNESCO Biosphäre Entlebuch
- Biosfera Val Müstair
- Landschaftspark Binntal
- Réseau des parcs suisses / Netzwerk Schweizer Pärke / Rete dei parchi svizzeri
- Naturpark Beverin
- Naturpark Diemtigtal
- UNESCO-Welterbe
- Swiss Alps Jungfrau-Aletsch

Die vollständige Liste der ALPARC-Mitglieder finden Sie auf www.alparc.org/members



ALPARC Vorstand



Präsident
Peter Oggier
Direktor Naturpark
Pfyn-Finges



Vize-Präsident
Andrea Beltrame
Naturpark
Prealpi Giulie



Vize-Präsident
Christian Schwoehrer
Direktor ASTERS
Naturschutzgebiete
Hochsavoyen



Generalsekretär
Roland Baier
Direktor
Nationalpark
Berchtesgaden



Kassenwart
bis Juli 2022
Peter Rupitsch
Direktor Nationalpark
Hohe Tauern



Kassenwartin
seit Juli 2022
Barbara Pucker Direktorin
des Nationalparks Hohe
Tauern / Kärnten



Franz Handler
Direktor Verband
der Naturparke
Österreichs



Volkhard Maier
Direktor
Nationalpark
Kalkalpen



Pierre Commenville
Direktor Nationalpark
Les Ecrins



Olivier Putot
Direktor Regionaler
Nationalpark Vercors



Samuel Cado
Stellvertretender Direktor
Nationalpark Vanoise



Claudio La Ragione
Direktor Regionalpark
Orobie Valtellinesi



Astrid Wiedenhofer
Koordinatorin
Naturparke Südtirol



Massimo Bocca
bis Februar 2022
Direktor Naturpark
Mont Avic



Daniele Stellan
Direktor Naturpark
Mont Avic



Astrid Claudel-Rusin
Abteilung Umwelt
Fürstentum Monaco



**Dominique
Weissen Abgottspon**
Direktorin Netzwerk
Schweizer Pärke



Ruedi Haller
Direktor
Schweizerischer
Nationalpark



Tit Potočnik
Direktor Nationalpark
Triglav



Catherine Frick
Abteilung Umwelt
Fürstentum
Liechtenstein

Geschäftsstelle



Guido Plassmann
Direktor



Veronika Widmann
bis März 2022
Stellvertretende Direktorin



Oriana Coronado
Leitung GIS und
Projektassistentz



Laurence Peyre
bis März 2022
Kommunikation und
Eventmanagement



Sabine Weizenegger
seit April 2022
Netzwerk Koordinatorin
(ALPARC CENTR'ALPS)



Daniel Meister
seit September 2022
Projektassistent -
Kommunikation



Michelle Geringer
seit Oktober 2022
Projektleiterin




**MINISTÈRE
DE LA TRANSITION
ÉCOLOGIQUE**
*Liberté
Égalité
Fraternité*



**AGENCE
NATIONALE
DE LA COHÉSION
DES TERRITOIRES**



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

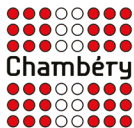
Bundesamt für Umwelt BAFU



FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN



Gouvernement Princier
PRINCIPAUTÉ DE MONACO



Interreg
Alpine Space
EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND



Tätigkeitsbericht 2022

Direktor der Publikation: Guido Plassmann

Redaktion & Koordinierung: ALPARC-Team

Layout: www.graphi.media

Abbildungen: Fotothek ALPARC

Cover: © Vincenzo Martegani - Parco delle Orobie Valtellinesi

ISBN 979-10-94590-57-7

www.alparc.org

ALPARC Netzwerk Alpiner Schutzgebiete

Maison des parcs et de la montagne
256, rue de la République
F-73000 CHAMBERY

Tel. +33 . (0)4 79 26 55 00

Fax. +33 . (0)4 79 26 55 01

info@alparc.org

